



Zur **Bundestagswahl 2013** – ein Kommentar von Jürgen Enke

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Leserinnen und Leser, nun steht wieder eine Bundestagswahl an, täglich hören wir in den Nachrichten davon. Was zur Wahl steht können wir den Plakaten und Programmen entnehmen. Aber auf einige besondere Punkte in dem Zusammenhang möchte ich besonders hinweisen:

Wahlen verlieren soziale Repräsentativität! Menschen aus einkommens- und bildungsschwachen Schichten gehen immer seltener zur Wahl. Das haben die Bertelsmann Stiftung und das Institut für Demoskopie Allensbach ermittelt. Die Folge ist eine sozial gesplante Demokratie, in der die Interessen der Schwächeren an Bedeutung verlieren.

Die Beteiligung der deutschen Bevölkerung an Wahlen sinkt seit Jahren. Dabei sind es vor allem die unteren sozialen Schichten, die auf politische Teilhabe verzichten. Auch bei der kommenden Bundestagswahl wird sich dieser Trend wohl fortsetzen. „Während die Wahlberechtigten der oberen Mittel- und Oberschicht zu 68 Prozent schon jetzt die Absicht hegen, bestimmt zur Wahl zu gehen, sagen dies aus der unteren Schicht nur 31 Prozent“, stellen die Bertelsmann Stiftung und das Institut für Demoskopie Allensbach auf Basis einer repräsentativen Befragung fest.

Wahlen in Deutschland spiegeln daher die Meinung und politische In-

teressen der Bevölkerung höchst ungleich wider. Daher spricht die Bertelsmann Stiftung von einer „zunehmend sozial gesplante Demokratie“ in Deutschland. Das politische Gewicht der oberen Schichten steigt, während die Belange der unteren Schichten immer weniger Berücksichtigung finden.

Dagegen müsste doch die Politik demokratiestärkend vorgehen, stattdessen werden Langzeitarbeitslose („fern vom Arbeitsmarkt“) inzwischen von den Programmen der Arbeitsämter kaum noch erfasst, sie fühlen sich nur noch als Ziel von Kürzungen und (zunehmenden) „Sanktionen“, selbst die sog. „Ein EURO-Jobs“ wurden radikal zusammengestrichen. Ist es da verwunderlich, wenn die Betroffenen an der Demokratie nicht mehr aktiv teilnehmen? Nein! Es ist m. E. ein Ergebnis eben dieser Politik!

Die AWO hat in dem Zusammenhang (u. a.) zwei Forderungen (in unseren Kreiskonferenzen sinngemäß 2008 und 2012 beschlossen) aufgestellt:

1. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit - AWO fordert neue gesetzliche Regelungen für die knapp eine Million Leiharbeiter in Deutschland!

„Die knapp eine Million Leiharbeiter in Deutschland verdienen bessere

22. September

Bundestagswahl 2013

Da geh ich geh hin!

gesetzliche Regelungen“, erklärt der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler und ergänzt: „Leiharbeiter dürfen tariflich beschäftigtes Stammpersonal nicht ersetzen, sondern im-

Inhalt

Titelthema	1 - 2
Sozialpolitik	2 - 3
Das Ehrenamt	4 - 5
Regionsrat	6
Dies und das	7
Lüneburg	8 - 9
Bad Bevensen	10-11
Bleckede	12
Dahlenburg	12
Vögelsen	13
Uelzen	14 - 16
Windros Folkfestival	17
Plattdütsch	18 - 19
Impressum	20

mer nur ergänzen. Die AWO fordert zudem eine klare Einhaltung des Prinzips „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“.

Und dazu passt die Mitteilung über die soziale Wirklichkeit in diesem Lande, dass in Deutschland über 2,5 Mio. Menschen neben ihrer eigentlichen Arbeitsstelle auf einen „Mini-Job“ angewiesen sind.

2. Förderung eines öffentlich geförderten Arbeitsmarktes für sozial Benachteiligte und Langzeitarbeitslose („Wir lassen niemanden allein“)! Nur die Umsetzung dieser Forderung (vgl. „Sozialpolitik“ in die-

sem Heft) könnte die von der Bertelsmann-Stiftung beschriebene Entwicklung stoppen und umkehren. Unser Sozialstaat, bei dem ja die Kluft zwischen Arm und Reich bereits immer größer wird, darf seine sozial benachteiligten Bürgerinnen und Bürger nicht im Stich lassen! Mit den Folgen einer solchen Politik haben wir in der deutschen Geschichte bereits böse Erfahrungen gemacht.

Aber auch in anderen westlichen (und östlichen) Industrienationen sind die Folgen eben dieser Politik bereits sichtbar: Jugendmassenarbeitslosigkeit – Generationen ohne Hoffnung auf Zukunft in Südeuropa, sinkende

Wahlbeteiligungen und Akzeptanz von Demokratie, Entstehen von Parallelgesellschaften, Zunahme von Gewalt und Kriminalität, Entstehen von radikalen oder sich nicht an Tagespolitik beteiligenden Wählerbewegungen. Und die US-amerikanische Variante des totalen Überwachungsstaates mit den ausgegrenzten und sich selbst überlassenen Ghettabewohnern ist m. E. aktuell auch kein lohnendes Ziel demokratischer Gesellschaftsentwicklung.

Vor diesem Hintergrund sollten wir an der Wahl im September bewusst teilnehmen!

AWO fordert Lösungen für langzeitarbeitslose Menschen

Wir wissen seit langem, dass ein großer Teil der Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen absehbar keine Chance auf eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt haben.

Dies haben auch die Anfang Juli von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Zahlen zur Verweildauer von Menschen im SGB II-Bezug bestätigt. Demnach sind 49 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 4 Jahre und länger im SGB II-Bezug. Dies entspricht 2,13 Millionen Menschen, an denen die vielfach propagierten Erfolge auf dem deutschen Arbeitsmarkt schlichtweg vorbeigehen.

Erschreckend hoch ist auch die Anzahl der Menschen, die arbeiten und zusätzlich auf Leistungen der Jobcenter angewiesen sind. Nach einer

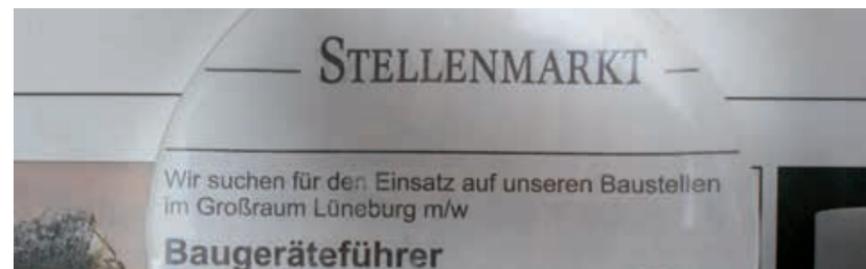
neuen Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung machen sich die meisten dieser rund 1,3 Millionen „Aufstocker“ kaum Hoffnungen auf einen Ausstieg aus dem SGB II-Leistungsbezug. Nur ein Mindestlohn von 8,50 Euro bietet den Betroffenen eine Chance, ohne zusätzliches Geld vom Amt auszukommen.

Die AWO fordert eine Politik, die diese Fehlentwicklungen vorbeugt und behebt. Nur so kann Altersarmut vorgebeugt werden. Die AWO unterstützt, wie die anderen in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) organisierten Verbände, die Forderungen nach einem Sozialen Arbeitsmarkt.

Ein Sozialer Arbeitsmarkt ermöglicht es allen Menschen in das Arbeits-

leben integriert zu werden. Die AWO unterstützt das Modell des Passiv-Aktiv-Transfers, wonach Geldleistungen, die bisher für die Unterstützung von arbeitslosen Menschen verwendet werden, stattdessen für die Finanzierung von Arbeitsplätzen genutzt werden. „Wir hoffen sehr, dass sich dieses erfolgsversprechende Modell durchsetzen wird“, erklärt Stadler. Ein Sozialer Arbeitsmarkt mit Instrumenten, die den arbeitslosen Menschen nach ihren Neigungen und Bedürfnissen entgegenkommen, sei dringend notwendig. Wenn nötig, müsse zudem sozialpädagogische Begleitung und Qualifizierung der Betroffenen gewährleistet sein.

Die AWO beschloss auf ihrer Bundeskonferenz die Forderung und ein Konzept zur „Öffentlich geförderten Beschäftigung“. Gemeinsam mit den in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossenen Wohlfahrtsverbänden sowie weiteren Fachverbänden hat die AWO 2013 eine Broschüre zum sozialen Arbeitsmarkt veröffentlicht.



AWO fordert mehr Mittel in den Sozialen Wohnungsbau zu investieren

„Damit wird vielen Menschen, die Chance auf eine bezahlbare Zuhause genommen“, kritisierte der AWO Bundesvorsitzende, dass, wie jüngst bekannt wurde, einige Bundesländer die vom Bund für den Sozialen Wohnungsbau bereitgestellten Zuschüsse zweckentfremdet verwenden. „Angesichts der in den letzten Jahren zum Teil drastisch gestiegenen Mieten in den meisten deutschen Städten muss der soziale Wohnungsbau intensiviert werden. Ihn zu vernachlässigen bedeutet, die Menschen zu vernachlässigen. Wir dürfen nicht zulassen, dass Bedürftige an die Stadtränder oder aufs Land verdrängt werden“, erklärt Stadler und ergänzt: „Neben einem ausreichenden Einkommen ist eine sichere, angemessene und dauerhaft finanzierbare Wohnung die unabdingbare Voraussetzung für ein menschenwürdiges

Leben.“ Für immer mehr Menschen wird es zunehmend schwieriger eine bezahlbare Wohnung mit guter infrastruktureller Anbindung zu finden. Doch Wohnen bedeutet Heimat, Zuhause, Sicherheit und ein selbstbestimmtes Zusammenleben. „Die AWO fordert die Verantwortlichen der Länder dazu auf, die vom Bundesverkehrsministerium bereitgestellten Mittel tatsächlich für den Sozialen Wohnungsbau zu verwenden, um das Problem der steigenden Mieten für finanziell Benachteiligte in den Griff zu bekommen und deren mögliche Wohnungslosigkeit abzuwenden“, erklärt der AWO Bundesvorsitzende. Die starke Reduzierung der öffentlich geförderten Wohnungsbestände

– der sich durch zu wenig Neubau, der vorzeitigen Rückzahlung von Förderdarlehen und dem anhaltenden Auslaufen von Belegungsbindungen erklärt – trage zu einer Verschärfung auf dem Wohnungsmarkt bei: wenn Bindungen auslaufen, kann für diese Wohnungen in Abhängigkeit vom jeweiligen Mietspiegel bis zu 20 Prozent mehr Kaltmiete verlangt werden. Im Falle von Mieterwechseln wird eine Mieterhöhung lediglich durch den örtlichen Mietspiegel begrenzt.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lag der Anteil der Wohnkosten am verfügbaren Haushaltseinkommen für alleinlebende Personen mit niedrigem Einkommen (armutsgefährdet) bereits 2011 bei rund 57 Prozent (gesamte Bevölkerung 2011 knapp 30 Prozent). Dadurch haben diese Menschen stark verringerte Möglichkeiten für weitere lebenswichtige Ausgaben.



© jogyx - Fotolia.com

Einige Ortsvereine klagen regelmäßig über einen **Mangel an Helfern, Ehrenamtlichen und Freiwilligen**. Darin wird der Grund für rückläufige Mitgliederentwicklungen oder abnehmende Angebote eben dieser Ortsvereine gesucht. Vor diesem Hintergrund wird hier auf verschiedene Untersuchungen hingewiesen, die zu einem Umdenken und Handeln führen sollen.

Studie verneint Krise im Ehrenamt – Erste Ergebnisse von ZiviZ veröffentlicht

"Zivilgesellschaft in Zahlen" (ZiviZ) ist ein Projekt mehrerer deutscher Stiftungen, mit dem Ziel eine Datenbasis zur organisierten Zivilgesellschaft zu schaffen. Insgesamt wurden 616.154 Organisationen ermittelt, fast 95% davon sind Vereine, bei den übrigen handelt es sich um Stiftungen, ge-

meinnützige Gesellschaften und Genossenschaften.

ZiviZ liefert ein bisher einmaliges Bild von der Zivilgesellschaft, in dem gezielt Organisationen befragt wurden: 60% der befragten Organisationen haben demnach keine Probleme für Leitungsfunktionen und Gremien

Ehrenamtliche zu finden. Auch sind junge Menschen keineswegs nur an ihrem eigenen Vorankommen interessiert. Weitere Aspekte der Befragung betreffen die Organisationsform, die staatliche Nähe und die Auswirkung der Ökonomisierung zivilgesellschaftlicher Organisationen.

„Engagement braucht Leadership“

– Ergebnisse zur Besetzung ehrenamtlicher Vereinsvorstände

Können Freiwilligenagenturen Ehrenamtliche in Vorstände von Vereinen vermitteln oder Vereine in ihrer Vorstandsarbeit unterstützen? Dieser Frage ist die Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern in einem Projekt mit Freiwilligenagenturen in Bremen, Halle und Mülheim an der Ruhr nachgegangen.

Zentrale Ergebnisse sind:

- An den Modellstandorten gaben viele Vereine an, Schwierigkeiten in der Besetzung von Vorständen zu haben
- Eine Vermittlung durch Freiwilligenagenturen von externen Personen in Vorstandspositionen ist nur vereinzelt

erfolgreich.

• Hohe Mobilitäts- und Berufsanforderungen im Alltag führen zu einem Zeitmangel, der einer verbindlichen und regelmäßigen Amtsführung entgegensteht.

• Vereine benötigen nicht nur klassische Fortbildungen zu rechtlichen und finanziellen Regelungen, sondern auch Managementinstrumente wie Supervision, Coaching und Organisationsberatung.

Den kompletten Abschlussbericht und weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier: www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/33875.asp



Deutsche Welle mit Programmschwerpunkt zum Ehrenamt

„Einer für alle! Ehrenamt in Deutschland“ heißt ein neuer Programmschwerpunkt der Deutschen Welle. Seit Montag, 12. August, geht die

Deutsche Welle in Internet- und TV-Beiträgen gezielt verschiedenen Fragen zum Bürgerschaftlichen Engagement nach. Alle Onlinebeiträge und

Videos können auf der folgenden Internetseite eingesehen werden:

www.dw.de/ehrenamt.

Ehrenamtskarte – eine unendliche Geschichte?

Mehrmals berichtete die „AWO-Zeitung“ bereits über die Entwicklung der Förderung des Ehrenamtes über die sog. „Ehrenamtskarte“. Dabei ist das Ziel, ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement zu fördern und durch eine Karte zu dokumentieren, die dann verschiedene Vergünstigungen (landesweit) eröffnet. In großen Teilen von Niedersachsen ist das bereits umgesetzt und im Aufbau – in Uelzen vor kurzem eingeführt.

Nun macht sich auch Lüneburg langsam auf den Weg: die Hansestadt Lüneburg stellt nunmehr die „Hansecard“ zur Verfügung, die ehrenamtlich tätigen Kindern und Jugendlichen vergünstigte Preise bei verschiedenen Einrichtungen ermöglicht. Die Karte kann mit Einzeloder Sammelantrag beantragt werden. Formulare und weitere Informationen finden Sie unter www.lueneburg.de/hansecard. Die „AWO-Zeitung“ wird



über die Entwicklung in Lüneburg weiter berichten. Dabei fordert die AWO selbstverständlich die sofortige Einführung einer regionalen Ehrenamtskarte für alle Ehrenamtlichen, damit diese hier nicht weiter schlechter gestellt werden, als ihre „Kolleginnen“ und „Kollegen“ im (fast komplett) übrigen Niedersachsen.

Regeln für einen guten Umgang im Vereinsvorstand

- Wenn du Einwände hast, behalte sie sorgfältig für dich, bis sie zu einem heftigen Vorwurf gereift sind.
- Aus Zeitgründen ist es ratsam, wenn möglichst viele zugleich reden. So bekommt jeder die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern, ohne auf einen anderen hören zu müssen.
- Wenn du deine Meinung sagst oder Einwände hast, dann äußere sie stets so, dass sie mit einem Unterton von Verletztsein oder Zorn vermischt sind. Damit gehst du sicher, dass deine Meinung gehört wird.
- Wenn du an einem Menschen etwas auszusetzen hast, dann äußere das niemals direkt. Der andere könnte daraus lernen und sich ändern. Es reicht völlig aus, wenn der andere aus Gerüchten erfährt, dass über ihn geredet wird.
- Wenn du einen Wunsch oder eine Anregung hast, schweige solange, bis du übersehen wirst oder übergangen worden bist. Gekränktsein tut gut.
- Vermeide Lob und Anerkennung; gute Gefühle sind fade und langweilig und kosten unnötig Zeit.
- Vom Anspruch, dass der Verein lebendig sein soll, lasse Dich nicht beeindrucken. Vermeide daher unnötige Änderungen oder gar Wachstum.
- Sollte jemand wider Erwarten seine Meinung ändern oder gar zu einer besseren Einsicht gelangen, so gehört dahin die kritisch-erstaunte Frage: „Warum denn jetzt auf einmal?!“
- Vergiss nicht die kleinen Übertreibungen und Verallgemeinerungen (z. B. „man“ „immer“ „alle“ „nie“). So kannst du Klärungen vermeiden und Vorurteile erhalten.
- Sage niemals „nein“, denn das würde Klarheit bringen. Besser ist „Ja, aber...“. Du zeigst deine Gesprächsbereitschaft, ohne auf deinen Gesprächspartner eingehen zu müssen.
- Alle diese Regeln dienen zu deinem Schutz. Niemand weiß, was du fühlst und denkst – du selber auch nicht. So kannst du Freude und Wachstum vermeiden, ohne auf Lebendigkeit und Aufregung verzichten zu müssen. Das kann alles beim alten bleiben, trotzdem wird es ein lebendiger, aufgeregter, streitbarer und krisengeschüttelter Verein.



MIT DIESEN REGELN WIRD ES IM VEREIN NIE LANGWEILIG UND NIE INTERESSANT WERDEN, ABER OFT AUFREGEND UND UNANGENEHM !!

(OPTION BE, Bremen)

Regionsrat der AWO Lüneburg / Uelzen / Lüchow-Dannenberg verabschiedet Uelzener Erklärung

Ronald Bast aus Lüneburg und Helmut Sorge aus Uelzen in den Regionsvorstand gewählt

Die erste Sitzung des AWO Regionsrates nach Zusammenschluss der Kreisverbände Lüneburg/Lüchow-Dannenberg und Uelzen zum neuen gemeinsamen Regionalverband machte deutlich: das neue Gremium ist aus dem Stand arbeitsfähig – die langjährige vorhergehende Kooperation trägt Früchte.

Der Regionsrat wählte aus seiner Mitte Ronald Bast aus Lüneburg und Helmut Sorge aus Uelzen als Vertreter des Regionsrates in den Regionsvorstand. Hiermit bekräftigt die AWO ihre Entschlossenheit, die Mitglieder aus allen drei Landkreisen an der Steuerung des Verbandes zu beteiligen. Auch die stellvertretenden Vorsitzenden sorgen für die Berücksichtigung der Interessen aus der gesamten Region – Klaus-Peter Dehde für Lüchow-Dannenberg, Birgitt Sörnsen für Uelzen und Hiltrud Lotze für Lüneburg.

In einer Grundsatzerklärung benennt die AWO weitere Ziele; hier im Wortlaut:

Uelzener Erklärung

Aus Anlass der ersten Sitzung des AWO Regionsrates nach Zusammenschluss der AWO Kreisverbände Lüneburg/Lüchow-Dannenberg und Uelzen zum Regionalverband Lüneburg/Uelzen/Lüchow-Dannenberg in Uelzen hat der Regionsrat nachfolgende Erklärung beschlossen:

1. Die im Regionalverband zusammengeschlossenen Ortsvereine werden im Geiste der Grundwerte der AWO zusammenarbeiten, die ehrenamtliche Arbeit im Zusammenwirken mit dem Regionsrat, dem Regions-

vorstand und der Verbandsabteilung beim Regionsvorstand mit eigenen Ideen und Schwerpunktsetzungen stärken und ausbauen. Durch stetige Kommunikation und zuverlässigen Informationsaustausch untereinander wollen wir vorhandenes Vertrauen stärken und ggf. aufkommende Missverständnisse, die zu Unstimmigkeiten führen könnten, zu vermeiden suchen.

2. Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Arbeitsbereiche des Regionalverbandes wollen im Sinne der ständigen Verbesserung der AWO-Angebote und Dienstleistungen, zur Sicherung der Arbeitsplätze bei der AWO und zur Stärkung der ehrenamtlichen Arbeit Zusammenarbeit suchen und sich gegenseitig unterstützen.

3. Der Regionalverband setzt sich entschieden für eine hochwertige und an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Sozialarbeit ein. Diese muss von den Kostenträgern so finanziert werden, dass die schwierige und gesellschaftlich wichtige Arbeit auch im Rahmen von gültigen Tarifverträgen honoriert werden kann.

4. Wir fordern die verantwortlichen Politiker in unserer Region auf, sich den immer drängender werdenden Problemen für viele Menschen in unserer Gesellschaft, besonders für Kinder, Alleinerziehende, Behinderte, Benachteiligte und Menschen mit Migrationshintergrund zu kümmern. Es reicht nicht aus, auf unterschiedliche Zuständigkeiten, auf fehlende finanzielle Mittel hinzuweisen und sich so aus der Gesamtverantwortung heraushalten zu wollen.

5. Leidtragende wären die Menschen in ihrem Sozialraum. Deshalb sind die örtlich verantwortlichen Politiker aller Ebenen und vor allem die Kommunen auch die Orte, wo die Probleme gelöst werden müssen. Der AWO-Regionsrat fordert daher, die Kommunen durch ein Maßnahmenbündel unmittelbar besser zu stellen. Dazu gehöre unter anderem der Umbau der Gewerbesteuer zu einer kommunalen Wirtschaftssteuer sowie dauerhafte Beteiligungen des Bundes an weiteren Sozialausgaben, z.B. durch eine Erhöhung des Bundesanteils an den Kosten der Unterkunft, beim Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie den Hilfen für Erziehung für Kinder und Jugendliche.

6. Letztlich bekommen wir die Probleme vor Ort jedoch nur gemeinsam gelöst. Die AWO steht den Kommunen mit ihren vielen Angeboten als Partnerin zur Seite, gemeinsam Probleme und Lösungsansätze zu diskutieren um mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft zu sorgen.

Geschäftsführer Günter Wernecke ergänzte: „Die AWO steht den Kommunen hierbei mit Kreativität, ehrenamtlichem Engagement und vielfältigen Dienstleistungen als Partnerin zur Seite.“

AWO-Präsident Wilhelm Schmidt zum Tagesbesuch im Regionalverband

Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe besuchte Wilhelm Schmidt, der Präsident des AWO-Bundesverbandes, einen Tag lang den neu zusammengeschlossenen AWO Regionalverband Lüneburg/Uelzen/Lüchow-Dannenberg. Er traf sich mit Teilen des Vorstandes und anderen Mitgliedern sowie regional Verantwortlichen und besuchte Einrichtungen und Ortsvereine in Dannenberg, Lüchow, Uelzen und Bad Bevensen.

Am Rande des Besuches nutzte Wilhelm Schmidt auch die Gelegenheit für einen Austausch mit der örtlichen SPD-Kandidatin für den Bundestag, Hiltrud Lotze. Im Mittelpunkt standen hierbei vor allem sozialpolitische Fragestellungen, in deren Bewertung an

vielen Stellen eine große Übereinstimmung zwischen den Gesprächspartnern konstatiert wurde.

Unter anderem teilten Hiltrud Lotze und Wilhelm Schmidt die Einschätzung, dass mit der Umsetzung der politischen Vorgaben zur Inklusion eine gewaltige Aufgabe nicht nur auf die Schulen, sondern auf die Kommunen insgesamt zukommt. Wilhelm Schmidt fordert von der zukünftigen Bundesregierung, die Kommunen bei der Umsetzung der Inklusionsvorgaben stärker zu unterstützen - auch finanziell. Hiltrud Lotze würdigte die Rolle der AWO als verlässliche Partnerin der Kommunen bei der Bewältigung dieser und anderer sozialpolitischer Herausforderungen.



Wilhelm Schmidt, Hiltrud Lotze, Achmed Date, Günter Wernecke, Klaus-Peter Dehde, Gudrun Böhle (v.l.n.r.)

In der nächsten Ausgabe werden wir mehr über den Besuch und die besprochenen Themen (siehe auch Titelkommentar dieser Ausgabe) berichten.

AWO-Internetseite jetzt auch in Leichter Sprache

„Wir freuen uns, dass nun die Grundinformationen zur Arbeiterwohlfahrt (AWO) auch in leichter Sprache unter www.awo.org/leichte-sprache zu finden sind“, erklärt der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler anlässlich der Freischaltung der AWO-Internetseite in leichter Sprache.

„Für uns als AWO ist es sehr wichtig, dass wir nun einen noch größeren Kreis an Personen erreichen können“, unterstreicht Stadler weiter. „Über die AWO-Internetseite in leichter Sprache können wir uns auch an Menschen mit Lernschwierigkeiten wenden, die wir zuvor mit unseren Informationen vielleicht nicht erreichen konnten.“

Erste Reaktionen betonten die Beispielhaftigkeit in der Umsetzung und hoben lobend hervor, dass endlich ein großer Verband in Deutschland in einem wichtigen, aber oft vernachlässigten Themenfeld, ein wichtiges Zeichen setzt.



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

18. Oktober 2013

Wir freuen uns über jeden Artikel – gerne auch mit Fotos

AWO startet mit kleiner Delegation beim Lüneburger Firmenlauf

Nach vielen vergeblichen Versuchen klappte es endlich! Drei Mitarbeiter/innen der AWO machten sich in diesem Jahr auf, um am Lüneburger Firmenlauf teilzunehmen. Tanja Geilert, Andreas Kattenstroth und Ria Salig bereiteten sich durch regelmäßiges gemeinsames Lauftraining im Lüneburger Tiergarten auf die gut 6 km lange Laufstrecke in Embsen vor. Ausgestattet mit einem gesponserten T-Shirt der AWO, konnte gut erkannt werden, woher sie kamen.

Mit viel Elan und Freude starteten die drei Läufer/innen gemeinsam mit vielen anderen, sportlich ambitionierten Teams aus unterschiedlichsten Firmen aus Lüneburg und Umgebung. Von kleinen Zwischenschwächen mal abgesehen, kamen alle gemeinsam mit einem glücklichen Lachen im Gesicht ins Ziel. Das war ein tolles Erlebnis und wird, hoffentlich mit weiteren Aktiven im nächsten Jahr, gern wiederholt! Lust zum Mitlaufen? Bitte melden bei Ria Salig.



Männerfrühstück mit Damen



Was würde ich tun, wenn ich König/in von Kaltenmoor wäre?

Unter diesem Motto (das Team in Dahlenburg hatte das Motto bereits im Vorjahr erfolgreich umgesetzt – die AWO-Zeitung berichtete) präsentierte sich in diesem Jahr der AWO Migrationsdienst, vertreten durch Tanja Geilert und Ria Salig auf dem Stadteifest in Kaltenmoor.

Mit ihren royalen Verkleidungen und einer großen Verkleidungskiste

aus der sich die Besucher/innen des Stadteifestes ihre „Königskleider“ auswählen konnten, hatten sie regen Kontakt zu den Menschen. Viele kleine und große Neugierige, hatten Freude daran, sich für ein Foto in der Verkleidung einer Königin oder eines Königs auf dem vorbereiteten Thron niederzulassen und ihre speziellen Wünsche für den Stadtteil auf ein

Plakat zu schreiben oder schreiben lassen. Am Ende der Veranstaltung gab es viele wunderschöne Fotos und ebenso viele Wünsche und Anregungen, die die (überwiegend) kleinen Bewohner/innen dokumentierten.

Aus allem zusammen wurde eine Collage gebastelt, die im kaffee.haus in der St. Stephanus Passage 15 aktuell bestaunt werden kann.



Veranstaltungsübersicht **Lerchenweg**

Jeden Montag, 19.00 Uhr: **Selbsthilfegruppe Sucht** (Wicherngruppe)
 Jeden Dienstag, 13.00 bis 17.00 Uhr: **Kreativgruppe**
Neu: Jeden Dienstag 9:30 bis 11:30 Uhr **Skatgruppe** (ohne Einsatz)
 Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr: **Nachbarschaftstreffen**
 Jeden letzten Freitag im Monat, 9.30 Uhr: **Männerfrühstück**
 – nächster Termin: Freitag, der 16. Dezember!

Bitte anmelden bei Manfred Hinz
Telefon 49208.
 Bitte zusätzlich für Einzelveranstaltungen die Aushänge im Schaukasten beachten!

Gesundheitstage im Kurhaus

Am 27. und 28. April 2013 fanden die 5. Gesundheitstage im Kurhaus statt. Organisiert vom Krankenpflegedienst Kerstin Effe und der Bad Bevensen Marketinggesellschaft (BBM). Wir hatten schon seit Gründung der Gesundheitstage vor vielen Jahren teilgenommen. In den Anfangsjahren gestalteten sich die Gesundheitstage als lebendig, vielfältig und unterhaltsam. Gesellschaften und Geschäftsleute aus Bevensen, der Region stellten ihr Besonderheiten vor, zeigten Neuigkeiten aus dem Sektor Gesundheit. Es standen kleine Stände mit Bio-Nahrung und Anbau, es stellten sich

Vereine und Verbände mit ihren besonderen Angeboten zur Gesundheit vor und wir waren nichts Besonderes. Das änderte sich von Jahr zu Jahr. In diesem Jahr waren hochprofessionelle Stände mit viel Licht, Glanz und sehr viel High-Tech zu bestaunen.

Man gewann den Eindruck, dass Gesundheit nur gut ankommt, wenn man gewisse Wässerchen, Säfte, Broschüren, Matratzen, Kissen, Kurse usw. kauft. Unter diesen High-Tech-Ständen fielen wir mit unserem bunten und fröhlichen Stand regelrecht auf. Wir waren im Kurhaus die

Exoten ohne High-Tech, Licht und Glanz. Wir informierten über unsere Angebote vor Ort, über den Hausnotruf, unsere Aktionen Mitglieder helfen Mitglieder, dem Seniorenessen, unseren Kaffeenachmittagen, dem Tanzen, Yoga, Kegeln, Englischgruppe, Handarbeiten, dem Jugendprojekt mit dem Schweizerhof. Wir stellen unsere geselligen Angebote vor, denn zum Wohlfühlen, zur Gesundheit zählt auch die menschliche Umgebung. An unserem Stand gab es die selbst gebackenen AWO-Herzen, gesunde Marmelade, Säfte und Socken zum Wohlfühlen.



Spargelessen in Röbbel

Am 30. Mai trafen wir uns bei Dorothee in der Gaststätte um, wie es zu dieser Jahreszeit üblich ist, saisonale Leckereien zu genießen. Jetzt war es die Zeit des Spargels. Damit auch wirklich alle Mitglieder daran teilnehmen konnten, organisierte Dorothee den Bus der Werbegemeinschaft und organisierte für uns die Puppenbühne der Polizeidirektion Lüneburg. Herr Heinze kam mit seinen drei netten „Herren“, dem Herrn Zweifel, der immer positiv denkt, der jedem helfen möchte und als Zweifel auf jeder Schulter sitzt oder das Bauchgefühl verursacht. Z. B. wenn es Telefonanrufe gibt von „Enkeln“ die jetzt unbedingt Geld brauchen, gefährliche Werbeanrufe oder Verträge. Der zweite „Herr“ ist Herr Kratschke. Herr

Kratschke ist eine mürrische ältere Puppe, die auf das Fahren im Alter aufmerksam macht. Welche Medikamente sind im Verkehr hinderlich, wie ist es mit Unwohlsein am Steuer oder Rentner/in auf dem Fahrrad sollten doch eine gut sichtbare Weste tragen. Der dritte Herr war ein junger Zivildienstleistender im Seniorenheim. Der Sven stellte fest, dass die „Alten“ gar nicht so doof waren, wie er immer glaubte. Nee, die waren ganz schön helle, heller wie er. Umso unverständlicher war ihm, dass die „Alten“ auf so dumme Anrufe herein vielen, oder fremden „Handwerkern“ Tür und Tor geöffnet hatten.

Nach der eindrucksvollen Vorstellung konnten wir den Spargel mit allem was dazu gehörte genießen.



Herr Kratschke



Herr Heinze mit Sven

Trödelmarkt und Basar

Am 29. Juni veranstalteten wir unseren Schnäppchen- und Trödelmarkt am und im Gemeindezentrum an der Kirche. Wir hatten wie immer ein vielfältiges und großes Angebot von vollständigen Service, Geschirr aller Art, Kochmaterial, Deko-Artikel, Gebrauchsartikel, viele Bücher, DVDs, Schallplatten, gute gebrauchte Kleidung. Es gab selbst gebackenes Brot, Kuchen und Gebäck, Marmeladen und Säfte. Wir hatten ein hervorragendes Frühstücksbuffet, eine

sehr leckere Gemüsesuppe und jede Menge Kuchen und Torten. Im „Handarbeitsraum“ gab es unsere guten Socken, selbst gestickte Tischdecken, ja sogar die selbst gefertigten Bremer Stadtmusikanten und viele kleine Teddys. Alles Handarbeit!

Wir waren ein tolles Team, hatten alles gut organisiert, die Stimmung war toll. Nur, das Wetter spielte nicht mit. Es war kalt, es hatte gegossen und Wind blies unsere Schirme um. Dennoch war es ein toller Tag.



Bleckede

Terminübersicht 2013

Wöchentliche Termine:

Montag:	Spielenachmittag	15:00 bis 17:00 Uhr
Dienstag:	Seniorengymnastik	09:00 bis 11:00 Uhr
Mittwoch:	Gedächtnistraining	14:00 bis 16:00 Uhr
	Selbsthilfegruppe Sucht	ab 18:00 Uhr
Donnerstag:	Sozialberatung	09:00 bis 11:00 Uhr
	Kaffeeklönschnack	15:00 bis 17:00 Uhr

Monatliche Termine:

Erster Dienstag:	Spieleabend	ab 20:00 Uhr
Erster Donnerstag:	Plattdeutsch	ab 18:00 Uhr
Dritter Donnerstag:	Rentenberatung	15:30 bis 17:00 Uhr (u. n. V.)
Letzter Donnerstag:	gr. Kaffeenachmittag	ab 15:00 Uhr

Besondere Veranstaltungen:

14. Dezember	Weihnachtsbrunch	ab 10:00 Uhr
--------------	------------------	--------------



Der Autor beim Vortrag

Lesung im Bürgerzentrum

Mal was Neues im Ortsverein ausprobiert hat der OV Bleckede. Eine Lesung für Jung und Alt. Als örtlich bekannter Autor wurde Herr Stahlbock

eingeladen. Einige Mitglieder und Gäste aus verschiedenen Generationen folgten der Einladung und hörten spannende und fröhliche Geschichten

aus seinem neuen Buch – für jede/n was. In loser Folge soll dieser erfolgreiche Versuch bald wiederholt werden – vielleicht wird mehr daraus.

Dahlenburg

Elternkurs der AWO Dahlenburg startet im November!

Es ist wieder soweit! Ab Donnerstag den 7.11. 2013 startet die AWO einen neuen Elternkurs in Dahlenburg. „Warum macht mein Kind nur so etwas?“ „Was soll ich bloß machen?“ Wer kennt diese Fragen nicht! Gemeinsam mit anderen Eltern soll es rund um Fragen der Erziehung gehen. Was läuft gut? Was könnte besser laufen? Wie kann ich mein Kind besser verstehen?

Im Kurs soll das richtige „Handwerkszeug“ vermittelt werden, um auf diese Fragen Antworten zu finden. Gemeinsam mit anderen Eltern gibt es für mehrere Monate ein wöchentliches Treffen immer donnerstags von

9:45 Uhr bis 11:45 Uhr im AWO-Haus in Dahlenburg.

Für eine Kinderbetreuung in dieser Zeit ist gesorgt und der Kurs ist kostenlos! (Bei Bedarf kann auch ein Abholdienst in der Samtgemeinde organisiert werden).

Bei Interesse melden Sie sich an bei Frau Schmucker im Haus der AWO Dahlenburg, Dannenberger Str. 20, Tel. 05851-9445135



© emese73 - Fotolia.com

Vögelsen

Ausflug zum Kiekeberg

Die Mitglieder des AWO – Stützpunktes Vögelsen hatten mal wieder Glück: das Wetter spielte mit, als drei Fahrzeuge voller fröhlicher Ausflügler sich auf den Weg zum Freilichtmuseum Am Kiekeberg machten. Alle die noch richtig gut zu Fuß waren, machten einen großen Rundgang – alle übrigen besuchten intensiv das Museum und die umliegenden Häuser. Zusammen kamen alle wieder im Museumsrestaurant Stoof Mudders Kroog, wo ein gemeinsames Essen eingenommen wurde. Auf der folgenden Rückfahrt gab es noch eine kleine Einkehr, wegen der Außentemperatur in der Eisdiele in Bardowick. Am Ende wurden alle Teilnehmer/innen müde aber glücklich vor den Haustüren abgesetzt.



Tag der älteren Generation

Seit 30 Jahren gibt es den „Tag der älteren Generation“ in Uelzen. Grund genug, zu einer Feier in die Stadthalle einzuladen. Wie in den vorherigen Jahren, so auch in diesem Jahr. Die Freiwilligen der AWO sind unverzichtbar bei der Organisation (Kartenverkauf, Tischdekorationen, Plätze zeigen etc.). Zum Gelingen der Feier traten unsere Gruppen (neben anderen) auf: Im Foyer der Stadthalle war ein kleiner Basar aufgebaut, die Gymnastikgruppe führte ihr flottes Programm vor, die Singgruppe trat gemeinsam mit den Gruppen des DRK und des SoVD auf und mit dem DRK wurde getanzt. Die Jugendlichen der Lebenshilfe führten konzentriert und fröhlich ihre Tänze auf, Kinderchor und Kinderturnerinnen erfreuten die Herzen, die verschiedenen Tanzgruppen ließen die Füße mittanzen, Stuhlgymnastik für alle, Sketche und ein gemeinsames Schusslied machten diesen Nachmittag zu einem Ereignis, das länger in Erinnerung bleibt. Ein Nachmittag, der Freude und Lachen gab und beim Hinausgehen sah man nur zufriedene Gesichter. Über 300 Gäste waren gekommen.



Maifeier auf dem Herzogenplatz

Bei der Maifeier wurden wir an die Wurzeln der AWO aus der Arbeiterbewegung heraus erinnert. Es waren viele unserer Mitglieder anwesend und mit einem kleinen Basar machten wir auf uns aufmerksam. Bei strahlendem Sonnenschein begeisterten nach den Reden die jugendlichen Jongleure, die trotz heftigen Windes ihre Jonglagen zeigten. Gemeinsames Lied war, von Bürgermeister Lukat angestimmt, „Brüder zur Sonne zur Freiheit“.



Erdbeerfest mit Grillen

Der Vorstand des Ortsvereins hat sich in diesem Jahr etwas Besonderes einfallen lassen: Die Mitglieder wurden vom Vorstand bedient und verwöhnt. Nach langem Bangen hatte der Wettergott ein Einsehen und rechtzeitig zu diesem Fest gab es die versprochenen Erdbeeren. Begrüßung mit Erdbeerbowl (nach Wahl mit oder ohne Umdrehungen), Stärkung mit Kartoffelsalat und Bratwurst, danach gab es reichlich Erdbeeren mit Vanilleis und Sahne. Zur Auflockerung wurde ein kleines Quiz rund um die Erdbeere angeboten. Diesmal gab es keine Preise, aber es wurden Lose gezogen: 6 Glückliche erhielten leckere Erdbeermarmelade. Es herrschte eine fröhliche, harmonische Stimmung und als dann zum Kaffee auch noch Erdbeertorte mit Sahne aufgetischt wurden wusste auch der Letzte, warum es diesmal ein „Erdbeerfest“ war, zu dem eingeladen wurde.



Ausflug nach Ebstorf

In diesem Jahr wurde von uns das Kloster Ebstorf besucht. Eine Führung, die sich gelohnt hat. Viele waren schon mehrmals im Kloster, aber übereinstimmend wurde festgestellt, dass man jedes Mal noch etwas Neues erfährt. Es sind nur noch 6 bewohnte Klöster in Niedersachsen, davon haben wir 3 in unmittelbarer Nähe: Lüne, Medingen und Ebstorf. Die Konventualin, die unsere Gruppe führte, hat lebendig die Weltkarte erklärt. Wir haben wirklich eine Rarität in unserem Landkreis, gibt es doch diese Karte neben Ebstorf nur noch 2 mal (ein Exemplar ist verschollen, ursprünglich

wurden 4 Kopien hergestellt). Die Universität Lüneburg hat in den letzten

Jahren viel Forschungsarbeit über dieses seltene Werk geleistet.



Geburtstagsfeier im April

Am 13. April fand die Geburtstagsfeier der Jubilare statt. Die 5 Geburtstagskinder brachten es auf 385 Jahre Gesamtalter. Alles stand im Zeichen des lang ersehnten Frühlings: Lieder, Gedichte, Geschichten und Flötenmusik. Die Gymnastikgruppe zeigte ihr vorgesehenes Programm für den „Tag der älteren Generation“, der am 16. April für ganz Uelzen in der Stadthalle gefeiert wird.



Freizeit in Hankenegge

Anfang Mai unternahmen 20 Personen die Fahrt ins Weserbergland. Ehe die Natur voll erblüht, konnte die Gruppe bei hervorragendem Wetter im Land der Mythen und Schlösser im Landhotel Gutshof Hankenegge für 4 erlebnisreiche Tage Quartier nehmen.

Mit der Fahrt nach Langenholzhausen zum Schuhe kaufen begann das Programm. In Vlotho konnte wegen einer Trauung die St. Stephans Kirche nicht besucht werden. Der Gang durch die Altstadt war insofern deprimierend, weil einige Geschäfte, ähnlich wie in Uelzen, leer standen und auf neue Besitzer warteten. Ein gehäkelter Baum lockte zum Anschauen. Bückeburg mit Schloss war der nächste Punkt. Statt Schloss Besichtigung wurde eine Kutschfahrt durch die Altstadt und dem riesigen Schlosspark unternommen. Den Sonntag läutete die Gruppe mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche zu Möllenbeck ein. Nachmittags fuhren wir zum Schiedersee, ein Stausee an der Emmer – nahe der Stadt Schieder-Schwalenberg im Weserbergland, Kreis Lippe. Die Länge des Sees beträgt etwa 3,1 km und die Breite bis



zu 350 m. Mit dem Motorschiff haben wir eine Rundfahrt unternommen, ein herrliches Freizeitgelände ist dort entstanden. Ein großer Spaziergang zur Mühle war am nächsten Vormittag angesagt und am Nachmittag fuhren wir nach Hameln, Großeiinkauf, den Rattenfänger begrüßt, durch die Stadt gewandert, Eis gegessen, Kaffee getrunken, Kirche besichtigt und dergleichen mehr. Der nächste Tag war schon der Abreisetag, vormittags nochmals eine Fahrt nach Rinteln, wieder die Kirche besichtigt und der Orgel gelauscht. Langsam fing der Himmel an zu weinen, weil die schöne

Zeit vorbei war. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt zurück nach Uelzen, wo wir etwa um 16.30 Uhr bei strömenden Regen gelandet sind.

Besonders die Abende müssen noch erwähnt werden, diese waren mit Spielen ausgefüllt. Ob Skip-Bo, Kartenspiele, Stadt, Land Fluss, Würfelspiele und auch am letzten Abend „Bingo“, wurde alles angeboten. Es hat geklappt die Stimmung war sehr gut, es wurde viel gelacht!! Danke an die Organisatoren, die alles im Griff hatten. Dank auch an unsere Busfahrerin Kerstin Linke.

Helen Güse

Maienzzeit – Spargelzeit

Auch in diesem Jahr fuhren wir zum Genießen über Land. Es ging in die Altmark nach Jübar. Leider erwischten wir das nasseste und kälteste Wochenende im Mai, aber das tat der Stimmung keinen Abbruch. Nach einem herzlichen Empfang wurde aufgetischt: Spargel mit Schinken, Schnitzel und der örtlichen Spezialität Rouladen. Es schmeckte fantastisch und nach einem Dessert und einer Tasse Kaffee begannen wir unsere kleine Rundfahrt durch die Altmark. Einige Eiserne machten trotz strömenden Regens einen Verdauungs-

spaziergang durch den Schlosspark von Beetendorf, eine sehenswerte Anlage mit altem Baumbestand, viel Wasser (nicht nur von oben) und einer Burgruine (diese dient auch als Freilichtbühne) - die anderen ruhten ein wenig im Bus. Das Wetter ließ uns kalt und es konnte die gute Laune nicht verhindern. Es war eine rundum gelungene Fahrt.



Windros Folkfestival 06.-08. September 2013 Schwerin-Mueß

Trio Mio (DK/SWE)
Njorek (CZ)
Kelpie (N/SCO)
Silver Sepp (EST)
Phønix (DK)

Haertel & Wascher (A)
Plocek & Šuranská (CZ)
Violon in Fusion (A/D)
Malbrook (D)
... und mehr

Internationales Festivalprojekt „Violins & Voices“
10 Jahre „Malbrook“ mit internationalen Gästen
Konzerte, Tanz, Sessions, Camping ...

Mehr Infos unter: www.windros-festival.de



Utfahrt in den Raum Barmstedt-Uetersen in Schleswig-Holstein

Nun schon zur Tradition geworden, immer am 3. Mittwoch im Juni, treffen sich die AWO-Plattschnacker zur Ausfahrt.

Nachdem die 42 Plattdütschfreunde der AWO alle an Bord des Anker-Reisebusses waren und vom Fahrer und dem Vörsitter Uwe Martens herzlich begrüßt wurden, ging die Fahrt Richtung Schleswig-Holstein. Ganz besonders freute uns, dass der Plattdeutsch-Beauftragte der Stadt und dem Landkreis Lüneburg Günther Wagener dabei war. Im Restaurant „Seegarten“ in Barmstedt trafen wir die ortsansässigen AWO-Freunde, den Vorsitzenden Herrn Hansen sowie die beiden „Stadtführer“.

Nach der Begrüßung bei einer Tasse Kaffee/Tee ließen wir uns die Besonderheiten und die Geschichten um und von Barmstedt erzählen und zeigen. Herr Jessen zeigte einer Gruppe die liebenswerte, lebendige Kleinstadt

rund um den Rantzauer See und erläuterte die Sehenswürdigkeiten und auch welche Probleme es in so einer mit 9000 Einwohnern lebenden Stadt gibt. Barmstedt war der Sitz derer von Rantzau und hier ist auch der Dichter des Schleswig-Holstein Liedes Matthäus Friedrich Chemnitz geboren. Schusterdenkmal und alte unter Denkmalschutz Häuser waren weitere Anlaufpunkte.

Die Besichtigung der fast 300 Jahre alten Heiligen-Geist-Kirche kam bei dem schwülen Wetter gerade recht. Der Turm, genannt „Schusterahle“, ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der ehemaligen Schusterstadt.

Ein anderer Führer zeigte der zweiten Gruppe die idyllisch gelegene, von Burggraben, Krückau und dem See umgebene historische Schlossinsel. Die denkmalgeschützten Gebäude zeigen sich als ein imposantes, historisch intaktes Ensemble, einzigartig

in Schleswig-Holstein. Hierzu gehört auch das Schloss Rantzau, in heutiger Gestalt ein Herrenhaus. Kunst und Kultur eindrucksvoll erleben kann man im ehemaligen Gerichtsschreiberhaus, in der Remise, im „Königlichen Amtgericht“ (heute Museum der Grafschaft Rantzau) und im romantischen „Galerie - Café Schlossgefängnis“. Der Rantzauer See ist ein in den Jahren 1934 bis 1937 künstlich angelegter Stausee der Krückau.

Nach dem Mittagessen im Restaurant „Seegarten“ ging es ins Rosarium nach Uetersen. Hier war nach Kaffee/Tee und Kuchen noch Zeit für einen Spaziergang durch den Park, nur blühten erst wenige der vielen Rosenarten mit berühmten Namen. Dann wurde es auch Zeit die Heimreise anzutreten. Wieder ein wunderschöner Ausflug und alle sind gespannt wo es nächstes Jahr hingehet.

Uwe Martens



Malwine to Besöök

...es geef wat to lachen bi de AWO-Plattsackers!
„Lachen bis der Arzt kommt“

Leeve Lüüd! Wi hat Besöök von Malwine und Bubi Twesten, de beiden heppt uns an düssen Nahmiddag unerholen. Wi haat dütt Joohr ja noch nich veel to lachen, de Winter hätt uns jo böös to schaffen mookt, aber an düssen Nahmiddag heppt wi dat allns nahholt.

Liebe Leute! Wir hatten Besuch von Malwine und Bubi Twesten. Die Beiden haben an diesem Nachmittag unsere „Lachmuskeln“ strapaziert. Wir hatten ja in diesem Jahr noch nicht viel zu lachen, der Winter hatte uns ja böös zu schaffen gemacht, aber an diesem Nachmittag haben wir das alles nachgeholt. Jedenfalls ein unvergessener Nachmittag.

Kontakte

Rat & Hilfen

Allgemeine Jugend- und Sozialberatung

Lüneburg, Auf dem Meere 41 · Mo 10.30 – 12.00
Lüneburg, St. Stephanus Passage 15 · Mi 16.30 – 18.00
Adendorf, Alte Schule, Dorfstr. 58a · Mo 14.00 – 15.00
Bleckede, Breite Str. 39 · Do 9.00 – 11.00
Dahlenburg, Dannenberger Str. 20 · Mi 10.00 – 11.00
Bad Bevensen, Krummer Arm 15 · Di 10.30 – 11.30
Uelzen, Lindenstr. 20 · Di 12.30 – 13.30

Selbsthilfegruppen für Suchtkranke

- ➔ Lüneburg – Altstadtgruppe, Fr 18.30
Auf dem Meere 41, ☎ 01 60 - 99 82 22 67
- ➔ Lüneburg – Wicherngruppe, Mo 19.00
Lerchenweg/Ernst Braune Str.
☎ 01 51 - 17 56 49 21
- ➔ Dahlenburger Gruppe, Mo 19.00
Dannenberger Str. 20, ☎ 01 60 - 99 82 12 49
- ➔ Bleckeder Gruppe, Mi 18.30
Breite Str. 39, ☎ 01 60 - 99 82 13 95

Kurberatung für Familien, Mütter, Väter und Kinder

Lüchow ☎ 0 58 41 – 97 36 05
Lüneburg ☎ 0 41 31 – 75 96 18
Uelzen ☎ 05 81 – 24 23

AWO-Seniorenhilfen in:

Lüneburg, Bleckede, Bad Bevensen, Uelzen
☎ 0 41 31 – 75 96 18

Persönliche Hilfen für Jugendliche, Familien und Erwachsene – AWOSOZIALE Dienste gGmbH in:

Lüneburg, Adendorf, Dahlenburg, Dannenberg, Lüchow
☎ 0 41 31 – 86 29 80

Berufshilfen für Jugendliche und Erwachsene AWOCADO Service gGmbH in:

Lüneburg, Dannenberg, Uelzen ☎ 0 41 31 – 7 59 60

Kinder- und Jugendreisen, Sprachferien

Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen
☎ 0 41 31 – 7 59 60

Beratung für Migrantinnen und Migranten

☎ 0 41 31 – 409 00 12 / 13

Betreuungsverein Lüchow-Dannenberg

Gesetzliche Betreuungen und Beratung
für ehrenamtliche Betreuer/innen
Dannenberg, Probsteikamp 12
☎ 0 58 61 – 97 95 35



www.awo-lueneburg.de

Kontakte

Lüneburg

Vorsitzender: Ronald Bast ☎ 0 41 31 – 8 17 83
Sprechstunde: letzter Mittwoch im Monat,
von 14.00 – 16.00 im Bürgerzentrum Lerchenweg

Adendorf

Vorsitzende: Elke Stange ☎ 0 41 31 – 18 95 11

Bardowick

Vorsitzender: Martin Fink ☎ 0 41 31 – 12 18 94

Mechtersen

Vorsitzende: Ilse Behr ☎ 0 41 78 – 13 67

Bleckede

Vorsitzender Achmed Date ☎ 0 58 52 – 5 87

Dahlenburg

Vorsitzende: Erika Stenzel ☎ 0 58 51 – 94 46 96

Bad Bevensen

Vorsitzende: Birgitt Sörnsen ☎ 0 58 05 – 98 18 03

Uelzen

Vorsitzender: Albert Kähbein ☎ 05 81 – 7 76 36

Lüchow

Vorsitzende: Gudrun Bölte ☎ 0 58 41 – 97 36 05

Stützpunkt Vögelsen Treffen über Kreisverband
(Jürgen Enke) ☎ 0 41 31 – 75 96 14